

BUCHHEGGBERG-WASSERAMT

## Direkthilfe für Flutopfer

Sascha Gelbhaus und Martin Vollenweider vom LC Bucheggberg-Wasseramt fuhren mit Hilfsgütern direkt in das Überschwemmungsgebiet in Bosnien und Herzegowina. Dutzende von Toten, zerstörte Häuser, das schlimmste Hochwasser seit 120 Jahren auf dem Balkan hatte verheerende Folgen. Bereits zu Beginn waren über 40 Personen ums Leben gekommen. Bosnische Behörden warnten vor dem Ausbruch von Seuchen und vor Landminen.



Ein Eindruck von den immensen Schäden

Tagelanger Regen hatte die Überschwemmungen ausgelöst. Die Minenaktionszentren (MAC) in den drei Ländern stellten ein Team zusammen, das die Gefahr durch Sprengkörper aus dem Krieg in den 90er-Jahren einschätzen sollte. Das MAC in Sarajevo warnte, die Minen könnten von Wasser und Schlamm hochgespült und fortgetragen werden. Millionen von Sandsäcken wurden entlang der Sava in Orten wie Sabac, Mitrovica, Belgrad und Obrenovac aufgestapelt. Bedroht war auch das Kohlekraftwerk Nikola Tesla, das halb Serbien mit Strom versorgt. Etwa 7000 der 25 000 Einwohner Obrenovacs in der Nähe von Belgrad mussten vorsorglich ihre Häuser verlassen. Erdbeben zerstörten in Serbien und Bosnien Hunderte von Häusern. Angesichts dieses Elends entschlossen sich Sascha Gelbhaus und Martin Vollenweider, mit ausgesuchten Hilfsgütern direkt in das Krisengebiet zu fahren. Dass Sascha Gelbhaus die Not in Bosnien zu Herzen geht, kommt nicht von

ungefähr. Im Jahr 1992 flüchtete er im Krieg mit seiner Ehefrau und dem ältesten Kind aus seiner bosnischen Heimat. Aufnahme fand die junge Familie in der Schweiz.

### In 48 Stunden fast 23 000 Franken gesammelt

Am 20. Mai lancierte Sascha Gelbhaus im LC Bucheggberg-Wasseramt seine Hilfsaktion. Binnen 48 Stunden kamen fast 23 000 Franken zusammen. Zusätzlich türmten sich im Lagerraum des Alters- und Pflegeheims «Läbesgarte» Waren im Wert von 5000 Franken: rund 28 000 Schutzmasken, 110 000 Einweghandschuhe, 600 Liter Händedesinfektionsmittel und 500 Liter Reinigungsmittel gegen die Seuchengefahr. Richtig verdünnt ergeben sich daraus bis zu 50 000 Liter keimtötende Mittel. Unterstützung kam vom eigenen Lions Club als Organisator, den umliegenden Lions Clubs, der Einwohnergemeinde Biberist, von Firmen, Institutionen, privaten Personen und vom «Läbesgarte» selber.

Am 26. Mai fuhr Sascha Gelbhaus zusammen mit Lions-Kollege Martin Vollenweider los. Der Lieferwagen mit Anhänger war minuziös mit dem erlaubten Gewicht von zwei Tonnen beladen. Abends um 21.15 Uhr erreichten die beiden die Stadt Bosanska Gradiska an der Grenze zwischen Kroatien und Bosnien-Herzegowina. Unterschlupf fanden sie bei Verwandten. Dank der speziellen Situation gab es an den jeweiligen Zollämtern keine Probleme. Mit dem noch vorhandenen Geld kauften die beiden vor Ort 1,6 Tonnen Waschpulver, 500 Kilo Hygieneartikel und eine Tonne Mehl. Am nächsten Tag ging es Richtung Samac, in die von den Unwettern am stärksten betroffene Stadt mit 6500 Einwohnern. Sie liegt an der Mündung des Flusses Bosna in die Save, welche die Wassermassen nicht mehr aufnehmen konnte. Mit dem dortigen Bürgermeister hatte Sascha Gelbhaus bereits von Biberist aus Kontakt aufgenommen und konnte die begehrten Hilfsgüter überreichen.

### Tiefe Eindrücke

Das Bild, das sich den Helfern bot, hinterliess tiefe Eindrücke. Menschen hängten rote Tücher aus den Fenstern, um ihre Anwesenheit kundzutun. Von Gummibooten aus wurden Wasser, Medikamente und Nahrung verteilt. Ganze Häuser waren weggeschwemmt. Einem Bauern verendeten 380 Milchkühe. Kriegsminen wurden hochgespült und angeschwemmt. Eine riesige Sporthalle in erhöhter Lage wurde als «Arche Noah» bezeichnet, weil viele Menschen dorthin flüchteten. Mit dem Schwinden des Wassers werfen nun die Menschen ihre unbrauchbar gewordenen Utensilien auf die verschlammten Strassen. Lastwagen sammeln die Gegenstände ein, die ausserhalb der Stadt verbrannt werden. Armee und Zivilschutz gibt es dort praktisch nicht mehr. Hilfe leisteten Menschen, die im Bosnienkrieg Feinde waren. Grosses Lob zollt Sascha Gelbhaus den Deutschen, die Trinkwasser produzieren, und den Polen, die mit Hochleistungspumpen das Wasser in die Flüsse zurückführen.

*Paul Buetiger*